

Allgemeines Jüdisches Familienblatt

Leipziger Jüdisches Familienblatt * Leipziger Jüdische Zeitung

WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Erscheint Freitags. Redaktionsschluss Dienstag mittag. Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Schriftleitung Leipzig, Oerberstraße 48-50.

Anzeigenannahme, Verlag, Expedition und Schriftleitung Leipzig, Oerberstr. 48/50, Fernruf 21516. Postscheck: Leipzig 21 690. Berliner Geschäftsstelle: M. Gönzer, N 24, Oranienburger Str. 26 (N 10094) Geschäftszeit 10 - 1, 3 - 5 Uhr, Tel. nach Geschäftsschl. 26 628

Bezugspreis. 80 Pfennige monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich. Anzeigenpreis: 6 gespalt. mm-Zeile 10 Pf., 3 gespalt. mm-Textzeile 40 Pf., Fam.-Anzeige mm-Zeile 5 Pf. Platzvorschr. n. bes. Tarif. Inseratenschluß Mittwoch früh

Singer Nähmaschinen sind vorbildlich



Erleichterte Zahlungsbedingungen
Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft
Markgrafenstr. 8 (gegenüber dem Ratskeller)
Leipzig-Plagwitz: Zschochersche Straße 24
Leipzig-Neuschönefeld: Eisenbahnstr. 48
Leipzig-Gohlis: Hallische Straße 97

**INVENTUR-
AUSVERKAUF**

Teppiche
Gardinen Mö-
belstoffe be-
deutend herab-
gesetzt



**TEPPICH-
DREWS**
KÖNIGSPLATZ - ECKE

Chronik der Woche

Ein Organ der Minderheiten in Polen

Warschau. Mitte Januar beginnt in Warschau ein gemeinsames Organ der nationalen Minderheiten Polens, und zwar der Deutschen, Juden, Weißrussen, Ukrainer und Litauer, in vier Sprachen (polnisch, deutsch, englisch und französisch) zu erscheinen. Von jüdischer Seite nimmt Abg. J. Grünbaum an der Redaktion teil.

Jüdische Polizeimiliz in Kiew

Kiew. (JTA.) In dem vorwiegend von Juden bewohnten Kiewer Stadtteil Petrowca (früher Podol) wurden vier jüdische Polizeimilizbezirke eingerichtet; die Verwaltungs- und Verhandlungssprache ist jiddisch. In diesem Stadtteil besteht auch ein jüdisches Volksgericht.

Beginn der Touristen-Saison in Palästina

Jerusalem. (JTA.) Die diesjährige Touristen-Saison in Palästina hat bereits begonnen. Der Dampfer „Empress of Scotland“ hat mehr als 400 Touristen für die Weihnachtsfeiertage nach Palästina gebracht. Man erwartet, daß während der jetzigen Touristen-Saison rund 10 000 Personen — 4000 mehr als im Vorjahre — Palästina besuchen werden. Die Mehrzahl der Besucher ist aus Amerika angekündigt.

Trockenheit in Süd-Palästina

Jerusalem. Durch die anhaltende Trockenheit in Süd-Palästina ist die Lage in diesem Teil des Landes eine sehr ernste geworden. In Hebron mußten schon Wasserkarten ausgegeben werden. Wenn nicht bald Regen kommt, wird das lokale Hospital wegen Wassermangel geschlossen werden.

Welt- und Palästina-reise Paul Sandors

Budapest. Abg. Dr. Paul Sandor, der demokratische Führer, trat heute eine Weltreise an, die ihn, wie er Journalisten gegenüber äußerte, auch nach Palästina führen wird, wo er die jüdischen Siedlungen und die Städte besichtigen will.

Ernennungen französisch-jüdischer Gelehrter

Paris. (JTA.) Herr Levy-Brühl wurde zum Vizepräsidenten der Akademie für moralischen und Vizepräsidenten der Akademie für moralische und politische Wissenschaften für das Jahr 1927 gewählt.

Herr Eugen Bloch erhielt den Lehrstuhl für theoretische und astronomische Physik an der Universität Paris, und den Professortitel.

Frankfurts erste Berufsrichterin eine Jüdin

Frankfurt a. M. Am 23. Dezember 1926 amtierte in Frankfurt — wie das „Jüdische Wochenblatt“ meldet — zum ersten Male eine Frau als Prozeßrichter: Fräulein Dr. Hedwig Frank. Die erste Frau im Richtertalar am Frankfurter Oberlandesgericht ist also eine streng gesetzestreue Jüdin. Wie auch die nichtjüdische Kritik lobend anerkennt, soll sie ihr Amt mit seltener Sicherheit, Energie und Tüchtigkeit versehen.

Gründung einer Sephardim-Bank in Palästina

Jerusalem. (JTA.) Die vom Weltverband Sephardischer Juden geplante Gründung eines Bankinstituts zur Unterstützung des Sephardischen Jischuw in Palästina ist nun Tatsache geworden. Die Bank wurde unter dem Namen „Koupat Ashrai Erez Israel Credit Bank Limited“ mit einem Kapital von 10 000 Lire eingetragen. Der überwiegende Teil der Aktien wurde von Mitgliedern der Sephardischen Gemeinden in Jerusalem und Alexandrien gezeichnet. Es wird beabsichtigt, unter allen Sephardischen Gemeinden der Welt eine Aktion zwecks Vergrößerung des Stammkapitals durchzuführen.

Sir Herbert Samuels Wiedereintritt in die Politik

London. Sir Herbert Samuel, der frühere Oberkommissar für Palästina, hat sich auf Blitten der liberalen Vereinigung des Londoner Kirchspiels Paddington bereit erklärt, Präsident dieser Vereinigung als Nachfolger von Sir Donald McLean zu werden. In seinem Antwortschreiben sagte Sir Herbert, er habe den Wunsch, wieder offiziell mit der Liberalen Partei verknüpft zu sein.

Zum siebenundsiebzigsten Geburtstag Eduard Bernsteins

Von Siegfried Jacoby (Berlin)

Am 6. Januar vollendete Eduard Bernstein sein 77. Lebensjahr. In anerkennender Weise und mit großem Stolz feiern wir Juden in der ganzen Welt den Geburtstag dieses unermüdeten Kämpfers. Eduard Bernstein nimmt in den letzten Jahrzehnten in der Geschichte der sozialistischen und jüdischen Welt eine Stelle ersten Ranges ein. Und mit vollem Recht.

Bernstein ist als Sohn eines Lokomotivführers in Berlin geboren. Seinen Werdegang, der später so sehr inhaltreich wurde, begann er als Bankangestellter. Glücklicherweise gab er nach einigen Jahren diesen Beruf auf, um sich ganz dem sozialistischen Ideal widmen zu können. Schon in jungen Jahren 1872 trat er der Sozialdemokratischen Partei bei. Er wurde bald ausgezeichnete Journalist und Schriftsteller. Im Jahre 1878 begab sich der junge Ede Bernstein als literarischer Sekretär des sozialistischen Privatgelehrten Dr. Karl Höchberg nach der Schweiz. Dort wurde er dann im Jahre 1879 verantwortlicher Redakteur des in Zürich gegründeten Organs der deutschen Sozialdemokratie „Der Sozialdemokrat“. Auf diesem verantwortungsvollen Posten wurde Bernstein von keinem anderen als von Friedrich Engels selbst beglückwünscht, dem die schon damals hohen Qualitäten Bernsteins bekannt waren. Die Wahl erwies sich auch als durchaus glücklich. Im Jahre 1888 wurde Bernstein aus der Schweiz ausgewiesen. Auch die Rückkehr nach Deutschland war ihm durch eine besondere Verfügung Bismarcks abgeschnitten. Er übersiedelte nach London. Dort hatte er wieder die glückliche Möglichkeit, den ständigen persönlichen Verkehr mit Engels aufrechtzuerhalten, dessen hervorragender Schüler und treuer Freund er wurde. Mit ausgezeichnetem Fleiß widmete sich Bernstein nun wissenschaftlichen Studien soziologischer, politischer und geschichtlicher Natur. Bernstein war nie ein Stubengelehrter. Nach seiner ganzen Einstellung ist er immer eine ausgesprochene Kampfnatur. Noch heute muß man feststellen, daß Eduard Bernstein noch so manchen Kampf ausfechtet. Im Reichstag noch immer einer der ersten, in den Kommissionen und Steueraus-schüssen spielt er heute noch immer eine große Rolle.

Mit Genugtuung sei auf das lebhafteste Interesse Bernsteins für die unterdrückten Nationen, speziell für die Leiden unseres Volkes, hingewiesen. Sein ausgezeichnetes Werk „Völkerrecht und Völkerpolitik, Wesen, Fragen und Zukunft des Völkerrechts“, sowie der Schrift „Vom geschichtlichen Rechte der kleinen Staaten“ tritt er immer entschieden gegen jede Minoritätenunterdrückung auf. Noch heute muß jeder Völkerrechtslehrer diese kleinen Schriften Bernsteins lesen, er kann sicher daraus etwas lernen.

Wir Juden werden Eduard Bernstein immer zu großem Danke verpflichtet sein, er hat für uns außerordentliche Dienste geleistet. Mit einem Wort: Eduard Bernstein muß als großer Mensch und als großer Sozialist charakterisiert werden. Wir hoffen und wünschen, ihn noch recht oft zum Geburtstag beglückwünschen zu können.

Hampel-Schirme und -Stöcke, Hainstr. 31

Achad Haam

(Aus technischen Gründen verspätet)

Tel Aviv. (JTA.) Am Sonntag, dem 2. Januar, 5 Uhr morgens, ist Achad Haam in seinem Hause zu Tel Aviv gestorben.

In Tel Aviv, dessen erster Ehrenbürger Achad Haam war, in Jerusalem, wo an der hebräischen Universität die jüdische Gelehrsamkeit ein Zentrum hat, sowie im ganzen jüdischen Palästina herrscht tiefe Trauer.

Achad Haam (Ascher Ginsburg), der einzigartige jüdische Denker, der Begründer des Kulturzionismus und Erneuerer des hebräischen wissenschaftlichen Stils, hat auf das jüdische Denken der jetzigen und der vorhergegangenen Generation stark eingewirkt und auch die praktische jüdische Arbeit, insbesondere die für Palästina, nachhaltig beeinflusst.

Ascher Ginsburg wurde im Jahre 1856 in Skwira (Gouvernement Kiew) als Kind einer bemittelten und angesehenen jüdischen Familie geboren 1878 kam er nach Odessa. Von dort ging er zwecks Studium nach Wien und nach anderen Zentren Europas. 1884 kehrte er nach Odessa zurück und schloß sich der von Lilienblum und anderen geführten Chowewej Zion-Bewegung, die sich der praktischen Siedlungsarbeit in Palästina widmete, an. 1889 veröffentlichte er in der hebräischen Tageszeitung „Hameliz“ eine Artikelserie „Lo se hu haderech!“ („Dies ist der Weg nicht!“), die in den Chewewe Zion-Kreisen und weit über diese hinaus revolutionierend wirkte. Er forderte, daß mit dem praktischen Palästina-Werk eine Arbeit für geistige Erneuerung des Judentums Hand in Hand gehe. In diesen Aufsätzen war schon sein später schärfer herausgearbeiteter Kulturzionismus in den Grundgedanken enthalten. Anfang 1890 begründete er in

Verfolg dieser Ideen den Verein „Bnei-Mosche“, dem auserlesene Persönlichkeiten, die sich der national-geistigen Wiedergeburt zu widmen hatten, angehörten. Zu den Mitgliedern zählten Lilienblum, Lewinsky, Tschlenow, Ussischkin u. a. m. 1892 veröffentlichte er nach einer Palästina-Reise die Artikelserie „Emes m'erez Israel“ („Die Wahrheit aus Palästina“), dann eine größere Anzahl Essays zur jüdischen Wesenheit und Geschichte, in denen seine Weltanschauung niedergelegt ist und die später in dem mehrbändigen Werk „Al paraschath Derachim“ („Am Scheidewege“) gesammelt erschienen und in fast alle Kultursprachen übersetzt wurden. 1896 begann er in Odessa mit der Herausgabe der Monatsschrift „Haschiloah“, die er 6 Jahre lang persönlich redigierte. Um das Jahr 1900 herum leitete er in dieser Zeitschrift einen Kampf gegen den politischen Zionismus Herzls und Nordaus ein und stellte diesem den Kulturzionismus entgegen, der in dem Palästina-Werk nicht eine politische praktische Lösung der Judenfrage sehen kann, sondern die Schaffung eines geistig-kulturellen Zentrums für das gesamte Judentum in Palästina erstrebt. 1908 übersiedelte er nach London, vor mehr als 4 Jahren nach Tel Aviv. Der Eröffnung der Universität in Jerusalem wohnte er als Ehrengast bei und wurde in das Kuratorium gewählt. In den letzten Jahren war er sehr leidend und mußte jeder Arbeit entsagen. Die jüdische Stadt Tel Aviv wußte die Ehre zu schätzen. Achad Haam zu ihrem Bürger zählen zu dürfen. Die Stadtverwaltung ordnete mit Rücksicht auf den leidenden Zustand des Denkers an, daß in der Achad-Haam-Straße, in der das Haus Achad Haams steht, in den Nachmittags- und Nachtstunden der Wagenverkehr zu ruhen habe.

Aus der jüdischen Welt

Rabbiner Dr. Heinrich Ehrentreu in München gestorben

München. Am 2. Januar verschied hier nach kurzer Krankheit im Alter von 72 Jahren der der traditionell gesetzestreuen Richtung angehörende Rabbiner der Münchener jüdischen Gemeinde Dr. Heinrich Ehrentreu.

Der Verstorbene, ein Schüler des Kesaf Sofer, wurde vor mehr als 40 Jahren an die „Ohel Jakob“ nach München berufen, wo er sich wegen seiner tiefen Gelehrsamkeit, seines mit moderner Bildung gepaarten umfangreichen rabbinischen Wissens und seines vornehmen, selbstlosen Wesens sehr bald die Achtung aller erwarb. In seinen Publikationen, von denen viele in den Jahrbüchern der jüdischen literarischen Gesellschaft erschienen waren, versuchte Dr. Heinrich Ehrentreu, eine Harmonie zwischen ernster Wissenschaft und Tradition nachzuweisen. Er war Mitglied des Rabbinischen Rates der Agudas Jisroel in Deutschland.

„Der Israelit“, Frankfurt a. M., widmet dem Verstorbenen einen Nachruf, in welchem es heißt: „Einer der Wenigen war Ehrentreu. Und wir sahen zu ihm hinauf wie zu einem Gelehrten, der aus alter, thora-reicher Zeit zu uns hineinragte. Kein Kämpfer, kein Sturmgeist, aber ein treuer Schlüsselbewahrer der jüdischen Gelehrsamkeit, ein Gaon, wie deren heute auch der Osten nur noch in gezähmtem Maße, der Westen nur noch wenige hat, war Dr. Heinrich Ehrentreu.“

Die Eisenbahnpogrome und der Handel Rumäniens

Jassy. (JTA.) Eine Abordnung der Jassyer Kaufmannschaft, geführt vom christlichen Senator Tscherkes, begab sich zu dem hier weilenden Unterrichtsminister Petrovici und klagte darüber, daß der rumänische Handel schwer darunter zu leiden hat, daß die rumänischen Juden aus Furcht vor Ueberfällen die Eisenbahnen meiden. — Der Minister versprach, daß die Regierung jeden Zug durch einen Gendarmeposten begleiten lassen wird.

Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung in Chemnitz

Vor kurzem fanden in Chemnitz die Wahlen für die aus der Gemeindevertretung turnusmäßig ausscheidenden Vertreter statt. Es waren für die Liste A (deutsche Reichsangehörige) 6 Abgeordnete und 5 Ersatzleute, für die Liste B (Nicht-Reichsangehörige) 1 Abgeordneter und 2 Ersatzleute zu wählen.

Um die Liste A fand kein wesentlicher Wahlkampf statt, die von der Jüdischen Volkspartei gegenüber den vereinigten Liberalen aufgestellte eigene Liste war nur als Zählhilfe gedacht. Weit

FRITZ FLEISCHHAUER

Inhaber: Wilh. Dorrhauer
Leipzig, Handelshof, Grimmaische Straße 17

Spezialhaus für sämtliche
Damenschneiderei-Artikel

Durch gemeinsamen Einkauf mit 420 gleichartigen Geschäften beste Qualität und billigste Preise!

ernster spielte sich der Kampf in der Kurie B ab. Die Jüdische Volkspartei hatte hier als Kandidaten Herrn Dr. Sichel, der vor kurzem freiwillig sein Amt als Gemeindevertreter niedergelegt hatte, wieder aufgestellt. Von einem orthodoxen Wahlkomitee wurde ein Gegenkandidat aufgestellt. Das Resultat des sehr heftig geführten Wahlkampfes ist folgendes: Von etwa 270 abgegebenen Stimmen erhielt Dr. Sichel 190, und wurde somit gewählt. Aus dem Abstimmungsergebnis folgt, daß eine beträchtliche Zahl Orthodoxer für Dr. Sichel stimmte.

Neue Bnei Brith-Logen in Deutschland

Berlin. Die neueste Loge des Ordens Bnei Brith in Deutschland ist in Landau in der Pfalz unter dem Namen „Elias Grünebaum-Loge“ eröffnet worden. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand ein Vortrag des Landauer Rabbiners Dr. Einstein über Elias Grünebaum, der — eine Persönlichkeit, die nicht nur in jüdischen Kreisen große Verehrung genoß — über 5 Jahrzehnte in Landau das Amt eines Rabbiners inne hatte. Elias Grünebaum publizierte: „Die Sittenlehre des Judentums anderen Bekenntnissen gegenüber“. Dieses im Jahre 1867 und erneut 1878 erschienene Buch hat noch heute aktuellen Charakter.

In Berlin ist die Gründung einer neuen Loge des Ordens Bnei Brith in Vorbereitung. Diese Loge wird den Namen „Julius Fenchel-Loge“ tragen. Julius Fenchel war im Orden Bnei Brith in Deutschland der erste Großpräsident. Ihm folgten als Großpräsidenten zunächst Geheimrat Marezki, dann Geheimrat Timendorfer, zuletzt der gegenwärtig fungierende Großpräsident Herr Dr. Baeck.

Das Budget von Tel-Aviv — LE 97 650

Tel-Aviv. Die Budgetkommission des Stadtrats von Tel-Aviv hat soeben das Budget für 1927 fertiggestellt. Die Einnahmen sind auf LE 97 650 veranschlagt und setzen sich wie folgt u. a. zusammen: Gemeindesteuern LE 24 000, Bodensteuern LE 8 400, Handelslizenzen LE 6 300, Wassersteuer LE 9 700, Schulgelder LE 4 600, Gesundheitswesen LE 3 700, Gebäudesteuern LE 2 700, Regierungsbeihilfe LE 8 000, Verkehr LE 1 000.

Das Ausgabenbudget deckt sich ungefähr aus den Einnahmen, es wurde aber ein Sonderausgabenbudget in Höhe von LE 65 425 für außerordentliche

Erfordernisse, wie öffentliche Arbeiten usw. aufgestellt, zu dessen Deckung besondere Fonds geschaffen werden müßten. Die neue Exekutive des Stadtrats von Tel-Aviv besteht aus den Herren Rokeah Lerner, Ben-Schalom, Ben-Yemeni, Bogratschow und Frau Persitz, ferner aus den Herren Bloch, Kaplan, Brudni, Twerski und Weschier, die als Beisitzer fungieren.

Der Zionismus in Weißrußland

Moskau. In seinem Referat über die Lage in Weißrußland teilte der Sekretär der Jewsektia in Weißrußland, Beilin, ausführliche statistische Daten über die Position der Juden in Weißrußland mit, und kam dann auch auf den Zionismus zu sprechen. Vor einigen Jahren noch, sagte er, waren die Zionisten in den Städten gut organisiert und sie bildeten eine Macht. Heute sind die Poale Zion die einzigen, um die sich alle kleinstädtischen und konterrevolutionären Elemente gruppieren. Auch der Klerikalismus breitet sich in Weißrußland aus. Durch Wohltätigkeitsanstalten wird die jüdische Masse an die religiösen Einrichtungen gefesselt. Um diesen Einfluß abzuschwächen, empfahl Beilin die Gründung von Komitees für gegenseitige Hilfe.

Keine völlige Verschmelzung des Pfälzer mit dem Bayerischen Gemeindeverband

München. Der Verband der israelitischen Kultusgemeinden der Pfalz veröffentlicht die folgende Erklärung:

„Nach Mitteilungen der Presse sind Bestrebungen im Gange, den Verband der israelitischen Kultusgemeinden der Pfalz mit dem bayerischen Landesverband zu vereinigen. Hierzu erklären wir folgendes: Der Verband der israelitischen Kultusgemeinden der Pfalz wurde am 18. März 1917 gegründet. Drei Jahre später, am 21. April 1920, erfolgte die Gründung des Verbandes bayerischer israelitischer Gemeinden. Noch im gleichen Jahre, nämlich am 19. September 1920, beschloß der Pfälzer Verband den Beitritt zum Bayerischen Verband und gehört ihm seit dieser Zeit als Mitglied an. Beide Verbände sind Körperschaften des öffentlichen Rechts. Ihre Zuständigkeiten sind in der Verfassung des Verbandes bayerischer israelitischer Gemeinden vom 22. Februar 1926 abgegrenzt. Unter diesen Umständen ist es unverständlich, wie die Vereinigung der beiden Verbände als erst bevorstehend bezeichnet werden kann. Eine völlige Verschmelzung der Verbände mit der Folge der Auflösung des Pfälzer Verbandes ist in keiner Weise beabsichtigt.“

Ein Jude erhält den Auftrag zur Bildung des lettlandischen Kabinetts

Riga. Nachdem die Sozialdemokraten den an sie ergangenen Auftrag, das neue lettlandische Kabinett zu bilden, abgelehnt haben, lud der Staatspräsident Tschakste den Führer des demokratischen Minderheiten-Blocks, Rabbiner Dr. M. Nurok, zu sich und beauftragte ihn mit der Kabinettsbildung. Abg. Rabbiner Dr. Nurok nahm den Antrag mit Vorbehalt an und setzte sich auch schon mit den in Betracht kommenden Parteiführern in Verbindung. Es ist dies der erste Fall, daß in den baltischen Staaten ein Jude mit der Bildung des Kabinetts betraut wird. Rabbi Nurok ist bekanntlich Mitglied des Zion. Aktionskomitees.

Die Hebräische Universität ein Forschungszentrum für alle Völker

New York. Das Komitee für den United Palestine Appeal und das Komitee für die Hebräische Universität gaben zu Ehren des hier zur Unterstützung der zionistischen Aktion weilenden Gelehrten Prof. Dr. Selig Brodetsky von der Jerusalemer Hebräischen Universität einen Empfang im Hotel Waldorf-Astoria. Richter Julian W. Mack führte aus, Prof. Brodetsky, der an der Hebräischen Universität über höhere Mathematik und Dynamik liest, habe den Beweis erbracht, daß die hebräische Sprache eine gute Mittlerin auch für die schwierigen technischen Fächer sei.

Dr. Weizmann schilderte die Verdienste Prof. Brodetskys um die Ausgestaltung der Hebräischen Universität und hob dabei den Charakter der Universität als eines Forschungsinstituts hervor. Es ist besser, sagte er, wir schaffen eine, wenn auch in bescheidenen Grenzen gehaltene, aber originale jüdische Institution, als daß wir das Bestreben zeigen, eine dürftige Kopie der Harvard-Universität oder ähnlicher Anstalten zu schaffen.

Prof. Brodetsky bezog sich auf die Feststellungen Dr. Pritchetts vom Carnegie-Friedensinstitut hinsichtlich der Tauglichkeit der hebräischen Sprache im wissenschaftlichen Unterricht und bezeichnete Pritchetts Meinung als vollkommen abwegig. Er schloß: So wie der alte Tempel zu Jerusalem als ein Haus des Gebetes für alle Nationen gedacht wurde, so wird die Hebräische Universität — weit entfernt davon, eine national-chauvinistische zu sein — eine Akademie darstellen, die den Juden und den Völkern der ganzen Welt die Menschheitsidee symbolisieren wird.

Literatur- und Unterhaltungs-Beilage

Beilage des Allgemeinen Jüdischen Familienblattes

Gesellschaft der Freunde der Jerusalem-Bibliothek e.V., Berlin

Die „Gesellschaft der Freunde der Jerusalem-Bibliothek“, die sich die Aufgabe gestellt hat, für die Freunde der Jerusalem-Bibliothek einen Mittelpunkt zu schaffen, sowie die Interessen der National- und Universitätsbibliothek in Jerusalem zu fördern, hat auch im letztverflossenen Jahre sich bemüht, ihrer Aufgabe gerecht zu werden. — Daß ihr dies gelungen ist, ist vor allem das Verdienst ihres 1. Vorsitzenden Sanitätsrat Dr. Gustav Bradt und ihres Schatzmeisters Bankier Emil Dammann. — Abgesehen von einzelnen kleinen Sendungen und von der allgemeinen Propaganda für den Bibliotheks- und Universitätsgedanken hat die Gesellschaft im verflossenen Sommer eine größere Sendung von Büchern gemacht. Sodann hat sie aus Wien eine größere Sendung von Büchern in die Wege geleitet, sowie einer Bibliothek aus Riga zu ihrem Ziele verholfen. Endlich hat sie jetzt eine Sendung von 50 großen Kisten mit Büchern auf den Weg gebracht, die ungefähr 10000 Bände und ebenso viele kleine Schriften, Broschüren usw. enthalten.

In dieser großen Sendung, die sich jetzt unterwegs befindet, sind u. a. ungefähr 800 Schriften enthalten, die Prof. Dr. Albert Einstein gespendet hat, besonders Schriften von wissenschaftlichen Gesellschaften und Akademien der ganzen Welt. Ferner sind dabei allein 15 Kisten mit medizinischen Werken aus der Nachlassenschaft eines bedeutenden Gelehrten, die Herr Emil Dammann erworben und geschenkt hat. Ferner ist dabei die Bibliothek des im Kriege gefallenen Dr. Adolf Jacobsohn, die sein Vater, Kommerzienrat M. Jacobsohn in Lüneburg, gesandt hat. Medizinische, besonders auch ologische Werke spendete aus der Bibliothek ihres verstorbenen Gemahls Dr. Benno Holz Frau Geheimrat Martha Holz. Unser Vorstandsmitglied Herr Simon Strauß in Kassel vermittelte die Schenkung von Büchern durch Herrn Lehrer Horwitz in Kassel. Die Firma Goitein, Michael & Co. in Wien sandte auf unsere Veranlassung die große und wertvolle Sammlung „Berichte der Chemischen Gesellschaft“. Herr Leo in Firma Beka (Moedling) übernahm in dankenswerter Weise die Ausführung. Außer vielen Einzelgaben erhielten wir besonders große Bücherspenden von Rabbiner Dr. Posner in Kiel, Rechtsanwalt Dr. Bruno Tannenwald in Kiel, Frau Emma Lissa in Berlin, Prof. Dr. Heinrich Loewe, Prof. Dr. Ludwig Stein, Frä. Hedwig Salzmann, Dr. Nochum Sadowski, Dr. Heinz Goldschmidt, Prof. Dr. Elbogen, Legationsrat Dr. Morit Sobernheim und von vielen andern. Herr Leibowitz in Riga übersandte direkt die Bibliothek von Rabbi Chaim Josef ben ha-Rabh Abh Beth Din von Schklow Rabbi Jehoschua Hurwitz.

Der jährliche Mindestbeitrag beträgt M. 10.—

Der Vorstand besteht zur Zeit aus folgenden Herren: Sanitätsrat Dr. Gustav Bradt als Vorsitzenden, Prof. Dr. Albert Einstein als stellvertr. Vors., Bankier Emil Dammann als Schatzmeister, Prof. Dr. Heinrich Loewe, Berlin NW. 40, Flemingstr. 12, als Schriftführer und Geschäftsführer. Ferner gehören dem Vorstand an: Rabbiner Dr. Meier Hildesheimer, Rabbiner Dr. Leo Baeck, Groß-Präs. der Bne Brith Logen, Frau Rabbiner Dr. E. Eschel-

bacher, Rechtsanwalt Dr. B. Walter, Buchh. Joseph Altmann, Rechtsanwalt Dr. Eduard Leszinsky, Kurator der Wolffsohn-Stiftung, Legationsrat Prof. Dr. M. Sobernheim, Prof. Dr. Jsmar Elbogen, Dr. Hans Mühsam, sämtlich in Berlin; ferner der Kurator der Fränkelschen Stiftungen Herr Ludwig Lacquer in Breslau, Dr. Rafael Chamizer in Leipzig und Justizrat Dr. Bodenheimer in Köln.

Die Gesellschaft hat ein Bankkonto bei der Bank Emil Dammann & Co., Berlin NW. 7, Universitätsstraße 3b.

Literarische Besprechung

Simler & Co. Roman von Jean Richard Bloch, Rotapfel-Verlag, Zürich—Leipzig.

Romain Rolland gibt diesem Roman eine Vorrede, die wie ein Lobeshymnus wirkt, und Stefan Zweig hat die Uebersetzung angeregt und gefördert, das genügt eigentlich, um den Rang des Buches festzustellen. Was dem deutschen Volke und der deutschen Literatur Thomas Manns Buddenbrocks bedeuten, daß sind Simler & Co. für die Juden. Ganz wie bei den Buddenbrocks werden drei Generationen einer Familie in liebevoller Kleinmalerei vorgeführt, jede einzelne Persönlichkeit lebendig gemacht. Aber es genügt dem Verfasser nicht, das Schicksal der Familie und des Geschäftshauses Simler aufzurollen, tiefere Probleme, wie die Eingliederung der Juden in eine Volksgemeinschaft und die moderne Mechanisierung der Industrie sowie der Ausblick auf eine neue soziale Gerechtigkeit werden angeschnitten. Alle diese Dinge werden nie zu ödem Formelkram, sondern das Ganze ist so lebendig, so von heißem Lebensodem durchpulst, daß man sich nie irgend einer Theorie bewußt wird, wie ja der Verfasser überhaupt nie zu einem Problem Stellung nimmt, sondern immer nur bunterstes Leben zeigt. Wir werden heimisch in dieser elsässisch-jüdischen Familie Simler, die nach dem Kriege 1871 ihr Städtchen Buschendorf verläßt (wo der alte riesenstarke Hippolyt Simler mit seinem Bruder und seinen Söhnen eine Tuchweberei ganz auf patriarchalischer Grundlage betrieb), weil er und ein großer Teil seiner Arbeiter Franzosen bleiben wollen. In Westfrankreich in einer alten verrotteten Fabrik nehmen sie nun den Wiederaufbau ihrer Existenz mit erbitterter Energie auf. Den meisten Juden sind ja die Schwankungen in solchen Lebenskämpfen bekannt, und darum erleben wir die verschiedenen Etappen dieser Epoche wie Erinnerungen an Selbsterlebtes mit. In geschlossener Phalanx kämpfen sich die Simler siegreich durch, und als der jüngere Sohn einmal den auch nur halb bewußten Versuch zum Ausbrechen aus Reih und Glied machen will, reißt ihn der starke Geist der Familie schnell zurück. Wunderbar ist dieser Familiengeist und wie er sich in jedem der Simler ausdrückt, geschildert. Auch hier droht wie bei den Buddenbrocks der Abstieg, als statt der einzelnen Persönlichkeiten der Geist des mechanisierenden Geschäftsbetriebes, der namenlosen Kompagnie, das Übergewicht im Unternehmen bekommt, als der Reichtum die Gefahren der Verweichlichung und Oberflächlichkeit mit sich bringt. Aber schon naht neue Rettung von einem nach Amerika übersiedelten Glied der Familie, der neue

soziale Ideale mitbringt und einen besonders reichbegabten jungen Sohn, der die satte Behaglichkeit der Seinen kritisch betrachtet. Wir scheiden aus dem Kreis mit der freudigen Hoffnung, daß mit Hilfe dieser beiden die Sippe Simler sich wieder neues Erdreich erobern und in einem neuen Sinne fruchtbar werden wird. Ohne jedes religiöse oder politische Programm ist in diesem lebendigen Buche das Phänomen dargestellt, das den Völkern aller Zeiten und oft auch uns selbst unfaßbar war: die Unsterblichkeit des jüdischen Volkes, die ewige Jugend desselben. Und all das ist in einer Sprache geschrieben, die dank der glänzenden Uebersetzung nichts von ihrer Frische, Bildhaftigkeit und Kraft verloren hat. Das Buch ist sehr spannend und bei aller Ernsthaftigkeit und Größe des Stoffes von einer Reihe der entzückendsten kleinen Bilder und dem prächtigsten Humor durchwebt. Wenn Romain Rolland in seiner Vorrede behauptet, daß Simler & Co. ohne Vorbehalt als einziges gleichwertiges Buch der Platz neben den Meisterwerken Balzacs gebührt, so bedeutet das für uns Juden mehr als eine literarische Meisterleistung. Für uns wird es doppelt beglückend sein, daß es einem Juden gelang, einen Roman zu schaffen, der ganz im jüdischen Milieu und jüdischer Gedankenwelt wurzelnd, der Weltliteratur ein Werk schenkte, das zu ihren Perlen gehört, aber gleichzeitig allen Nichtjuden einen Einblick in jüdisches Fühlen, Denken und Handeln gibt, das ihnen, auf welchem Standpunkt sie auch sonst stehen mögen, Achtung und Bewunderung abnötigen wird.

Hadassah Chamizer.

Ein neues „Kochbuch für die jüdische Küche“

gibt der Jüdische Frauenbund heraus. Das Buch, das weit mehr enthält, als nur Kochrezepte, entspricht allen Anforderungen, die man an ein modernes Kochbuch stellt. Es erleichtert der Hausfrau, Köchin oder Wirtschafterin eines größeren Betriebes die Arbeit durch geschickt zusammengestellte Speisefolgen für Wochen- und Festtage, für einfache und anspruchsvoller geführte Haushalte, Helme verschiedener Art und Volksküchen. Für die in den jüdischen Gesetzen wenig bewanderte Hausfrau bringt das Kochbuch eine Zusammenstellung und Deutung der jüdischen Speisegesetze und ihrer Durchführung in Haushalt und Küche in Artikeln über „Die Speisegesetze“, „Die Durchführung des Religionsgesetzes in Küche und Haushalt“, „Lichtanzünden am Schabbos und Jomtof“, „Die jüdischen Gerichte, ihre Entstehung und Symbolik“. Aus dem Inhaltsverzeichnis erwähnen wir ferner noch folgende Aufsätze: „Die Einrichtung der Küche“, „Kurze Abhandlung über die Ernährungslehre“, „Der Einkauf und die hauswirtschaftliche Rechnungsführung“, „Aus Urgroßmutter's Kochbuch“. In dem Hauptteil des Buches wird außer der Angabe erprobter Rezepte das Einmachen, die Säuglings- und Krankenküche sowie die vegetarische Kost besonders behandelt. Das sehr hübsch gebundene, fast 300 Seiten starke Buch ist zum Preise von M. 3.— (zuzüglich Porto und Verpackungsspesen) erhältlich beim israelitischen Frauenverein Düsseldorf, Schützenstr. 19. Bei Mindestabnahme von 5 Stück ermäßigt sich der Preis auf M. 2.50.

Inventur - Ausverkauf

Wir ergänzen aus unseren Reserve-Lagern die *sensationell billigen Angebote in*
SEIDE, SAMT UND WOLLE

Wie am ersten Tage beweisen wir erneut den höchsten Grad der Leistungsfähigkeit!

Seidenhaus Jacoby

„Israelit“ für internationale Abwehr gegen die Judenausschreitungen in Rumänien

Frankfurt a. M. Unter dem Titel „Die Pogrome in Rumänien und internationale Abwehr“ schreibt „Israelit“:

„Wir haben uns bei anderen Gelegenheiten gegen internationale Einmischung in jüdische Rechtsfragen eines Landes ausgesprochen, in der Voraussetzung, daß in solchen Dingen eine friedliche Lösung im Lande selbst stets aussichtsreicher und weit erfolgreicher sei. Aber auch hierin muß es eine Grenze geben. Es geht hier nicht um eine soziale Entrechtung, die Einschränkung einer Bildungs- oder Verdienstmöglichkeit für Juden. Das primitivste Recht von Menschen auf Leben, Gesundheit und Eigentum wird in bestialischer Weise von losgelassenen Horden buchstäblich mit Füßen getreten, mit Knütteln niedergeschlagen. Selbst wenn wir keinen Völkerbund und kein Minoritätenrecht hätten, dürfte die zivilisierte Welt zu dieser Schmach nicht schweigen. Nun hat aber Rumänien gewisse Verpflichtungen nach dieser Richtung hin übernommen. Es hat die Ehre, Mitglied eines Völkerbundes zu sein, der die Völker auf Grund des Menschen- und Völkerrechts versöhnen will. Hier scheint uns das Lärmschlagen von seiten der jüdischen Stellen, die in der Politik ihrer Länder ein Wort mitzureden haben, sehr am Platze... Die konzentrische Abwehraktion von Amerika, England (Board of Deputies), Palästina und Warschau begrüßen wir und wünschen ihr vollen Erfolg.“

Einschränkung der Jahresquoten für die Einwanderung in die Vereinigten Staaten

Berlin. WTB. teilt aus Washington mit, daß Präsident Coolidge dem Senat einen Bericht übersandt hat, der im allgemeinen eine beträchtliche Verminderung der jährlichen Gesamtzahl der Einwanderer vorsieht, die nach den Vereinigten Staaten nach dem 1. Juli d. J. zugelassen werden dürfen. Während Großbritannien und Nord-Irland 73 000 statt 34 000 als Jahresquote erhalten, erhält Deutschland 23 428 statt 51 277, Italien 4000 statt 6000, Polen 5000 statt 6000, Oesterreich 1400 statt 800, Rußland 4002 statt 2248, Tschechoslowakei 2248 statt 3073, Ungarn 1000 statt 500. Auch die Quoten Polens und Rumäniens wurden herabgesetzt, die Quote Litauens wurde erhöht.

Polnische Minister über das Nationalheim

Warschau. (JTA.) Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Außenministers Grafen Zaleski auf dem Deedes-Abend befragte ihn ein Vertreter des „Moment“ über seine Stellung zum Problem des jüdischen Nationalheims. Graf Zaleski erwiderte: Das jüdische Volk hat eine dankbare, aber auch in praktischer wie theoretischer Hinsicht schwere Aufgabe. Palästina kann nicht ein Vaterland für das ganze jüdische Volk werden. Das Judentum müsse auf weltanschaulicher Basis eine Uebereinstimmung zwischen der Liebe zu Palästina und der Anhänglichkeit und Loyalität für das Land, in dem sie als Bürger leben, herbeiführen.

Die Geschichte der Yemenitischen Juden

Im Südwesten von Arabien liegt die Provinz „Yemen“ gegenüber dem Roten Meer, dort, wo die arabische Halbinsel in die sogenannte „Schulter“ von Afrika einbiegt. Einst war die Provinz ein sehr schönes und dichtbewaldetes Land mit fruchtbaren Tälern. Große Reiche hatten früher in diesem Lande ihre Blüteperiode. Doch heute ist es unfruchtbar — ein Opfer der Vernachlässigung früherer Jahrhunderte — und seine Reiche sind dem Untergang geweiht. Viele Ueberlieferungen sind zu uns gedrungen, die von der jüdischen Einwanderung zu Salomos Zeiten zu berichten wissen. Nach einer anderen Tradition ist die erste jüdische Siedlung infolge der Einwanderung von 75 000 Seelen zur Zeit des Propheten Jeremias kurz nach der Zerstörung des ersten Tempels entstanden. Nach Errichtung des zweiten Heiligtums wurden sie aufgefordert, wieder nach Jerusalem zurückzukehren. Als sie sich weigerten, sprach Esra, der große jüdische Volksführer, einen ewigen Bann gegen sie aus. Deshalb wird einem jüdischen Kinde niemals (in „Yemen“) der Name „Esra“ gegeben. Was auch immer richtig sein mag, sicher ist jedenfalls, daß die Judenverfolgungen durch die Römer und die Zerstörung des ersten und zweiten Tempels zu einer großen Auswanderung der Juden aus dem heiligen Lande in alle Weltteile geführt haben. Von allen Juden, die diese Halbinsel bewohnen, ist die Geschichte derer in Yemen wohl die bewegteste und zugleich die am meisten tragische.

Im Norden Arabiens führten die Juden ein Beduinleben — sie streiften umher, kriegerische und unerschrockene Menschen, trieben Viehzucht

Ein völkischer Ueberfall auf Juden in Breslau

Als vor einigen Tagen ein paar friedliche, angesehene jüdische Bürger den Heimweg antraten, wurden sie in der besten Gegend Breslaus von völkischen Rowdies überfallen. Die ersten Vernehmungen ergaben, daß die Gesellschaft sich verabredet hatte, zu erklären, daß sie provoziert worden seien. Nun gibt der heutige Polizeibericht folgendes bekannt:

„Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen über den Vorfall in der Nacht vom 3. zum 4. Januar in der Kaiser-Wilhelm-Straße haben ergeben, daß es sich nicht um gegenseitige Rempelen gehandelt hat, sondern um einen durch nichts begründeten einseitigen Ueberfall von Mitgliedern des Bundes „Totenkopf“ auf friedliche Bürger. — Um derartige bedauerliche Vorfälle möglichst zu vermeiden, geschieht seitens der Polizei alles, was in ihren Kräften steht. Die vorbeugende und helfende Tätigkeit der Polizei findet aber ihre Grenzen in der Zahl der zur Verfügung stehenden Beamten. Das Kom-

mando wird für die Folgezeit einen verstärkten Schutz durch Radfahrerpatrouillen anordnen. Die Beamten sind erneut angewiesen, bei ähnlichen Anlässen mit aller Schärfe gegen die Friedensbrecher vorzugehen.“

Es ist typisch für die „Schlesische Zeitung“, daß sie diese Notiz ohne jeglichen Kommentar bringt, nachdem sie vorher selbstverständlich der Meinung Ausdruck gegeben hatte, daß es sich wohl um einen Zusammenstoß handele.

In Breslau mehren sich jetzt derartige Ueberfälle besonders am Montagabend, wo die völkischen Raufbolde ihren Sitzungstag haben. Man weiß, daß vor nicht langer Zeit der Stahlhelmann Magiera einen linksgerichteten Arbeiter einfach über den Haufen geschossen hat.

So sieht es um die Einheitsfront in Deutschland aus, und an diesen Vorfällen können wir ermesen, was uns bevorstehen würde, wenn eine Rechtsregierung ans Ruder käme. W. C.

Houston Stewart Chamberlain gestorben

Berlin. Aus Bayreuth wird telegraphiert, daß dort gestern nachmittag der Schriftsteller Houston Stewart Chamberlain, der Schwiegersonn Rich. Wagners, im Alter von 72 Jahren nach langem Leiden gestorben ist.

Chamberlain war Engländer von Geburt und Erziehung, kam als junger Mensch nach Deutschland und schloß sich hier dem Kreise Richard Wagners an. Er wurde deutscher Patriot und ließ sich im Kriege naturalisieren. Trotzdem nahm er die Beschlagnahme seines Vermögens in England nicht ruhig hin, sondern strebte gerichtlich deren Aufhebung mit der Begründung an, er sei ungeachtet des nationalen Glaubenswechsels ein Brite.

Das Werk, das Chamberlain in weiten Kreisen berühmt gemacht hat, sind die zweibändigen „Grundlagen des 19. Jahrhunderts“; eine rassenpolitische Abhandlung mit dem Ziel, den Rassenantisemitismus wissenschaftlich zu verteidigen. Eine glänzende Diktion vermochte aber nicht über die innere Brüchigkeit seiner Theorien hinwegzutäuschen. Das Werk wird lange schon in wissenschaftlichen Kreisen nicht ernst genommen. Chamberlain ist es gewesen, der in den „Grundlagen“ zuerst die These aufstellte, daß „Christus ein Arier“ gewesen sei. Dieses Werk hat später den Leuten um Hitler als „wissenschaftliche“ Basis ihrer Ideen gedient. Mit Hitler selbst verband Chamberlain enge Freundschaft. An einem Nervenleiden ist er jetzt einsam und verbittert gestorben.

Die Leipziger Hitler-Partei in Konkurs

Leipzig. Unter den in der letzten Nummer der Mitteldeutschen Handelsrundschau, des amtlichen Organs der Handelskammer Leipzig, aufgeführten Konkursanträgen, die wegen Mangels an Masse abgelehnt werden mußten, findet sich als Nr. 2 folgende Eintragung: „Nationalsozial. Deutsche Arbeiterpartei, Kreisverein Leipzig, E. V.“

Hierzu bemerkt die „Neue Leipziger Zeitung“: Ist dieser Konkurs nun eine wirkliche Pleite oder muß aus dem vollständigen Mangel an Masse umgekehrt auf die beispiellose Geschäftstüchtigkeit der völkischen Erneuerer geschlossen werden?

Annahme der Familien-Einigungsbill im Senat der Vereinigten Staaten — 30 000 Frauen und Kinder von Bürgerschaftsanwärtern dürfen einwandern

Neuyork. (JTA.) Der Senat der Vereinigten Staaten verhandelte heute über die von Senator Wadsworth eingebrachte Bill, die eine Abänderung der jetzt geltenden Einwanderungsvorschriften in der Weise vorsieht, daß der in der ganzen Welt als grausam empfundenen Trennung von Familienangehörigen in einem gewissen Grade abgeholfen werden soll.

Der Senat nahm die Vorschläge des Senators Wadsworth im Sinne der Botschaft des Präsidenten Coolidge mit 39 gegen 37 Stimmen an. Sobald das Gesetz in Kraft tritt, werden etwa 30 000 Gattinnen und Kinder unter 24 Jahren von Deklaranten (Personen, die um die Einbürgerung angesucht haben), die vor Juli 1924 nach Amerika eingewandert waren, außerhalb des Rahmens der Länderjahresquote zu ihren Gatten bzw. Vätern oder Müttern kommen dürfen.

und Karawanenhandel unter Führung von Häuptlingen oder „Sheiks“, die mit eiserner Disziplin ihres Amtes walteten. In anderen Teilen der Halbinsel sind die Juden das Opfer eines Halbbarbarentums geworden. Doch im „Yemen“ wurden sie Kaufleute und beschäftigten sich auch mit wissenschaftlichen Problemen. Sie trieben Handel mit Persien, Indien und Byzanz, und in ihren Mußstunden philosophische, religiöse und dichterische Studien. Wer heutzutage Yemen bereist, erschrickt beim Anblick der verarmten Juden, die sich in einer Periode der Dekadence befinden.

In grauer Vorzeit waren die Juden die Beherrscher des Landes. Ja, schon im 6. Jahrhundert regierte ein Jude nicht nur über den Yemen, sondern in Wirklichkeit auch über ganz Arabien. Um das Jahr 500 leitete Abu Kariba, König von Yemen, eine Expedition gegen Persien und die arabischen Provinzen des byzantinischen Reiches. Auf dem Marsche kam er an Jathrib vorbei, der Hauptstadt Nordarabiens, und setzte dort einen Gouverneur ein. Bald darauf wurde sein Sohn ermordet. Wutentbrannt kehrte der König sofort um und begann eine lange Belagerung gegen die Stadt zu führen. Da stellte er jedoch bald fest, daß außerhalb der Stadt kein Wasser zu erhalten war. Wie nun die Ueberlieferung berichtet, haben ihn deswegen zwei Juden aus Jathrib zur Aufhebung der Belagerung veranlaßt. Schließlich konnten sie den König zum Judentum bekehren und übten einen solchen Einfluß auf ihn aus, daß er seinem Heere und allen Untertanen den Befehl erteilte, die jüdische Religion anzunehmen. Das Reich stand unter jüdischer Herrschaft bis in die Regierungszeit Zorah Dhu Nowas, eines Enkels Abu Karibas, hinein. König Zorah nahm den Namen Jussuf an, um rein äußerlich schon seinem Bekenntnis zum

Judentum Ausdruck zu geben. Aber gerade seine übermäßige Begeisterung für das Judentum reizte die christlichen Nachbarn gegen ihn auf. Um Rache zu nehmen für die schmähvollen Beleidigungen, die den Juden in Byzanz zugefügt wurden, ließ Dhu Nowas einige christliche Kaufleute, die sich auf der Durchreise nach Indien befanden, verhaften und hinrichten. In seinem Reiche bürdete er den Christen hohe Steuern auf als Gegenmaßnahme für die den Juden in Byzanz auferlegten hohen Abgaben. Die Christen empörten sich gegen ihn und mit Hilfe des Königs von Aethiopien drangen sie mit einem starken Heer in Yemen ein. Dhu Nowas sah das Ende seiner Macht kommen. Er verlor die Schlacht und stürzte sich darauf von einem Felsen ins Meer. Mit seinem Tode endete auch die jüdische Herrschaft in Yemen.

In den folgenden 600 Jahren lebten die Yemenitischen Juden in dürftigen Verhältnissen, doch immerhin in einer Periode des Friedens. Mit Beginn des 12. Jahrhunderts besserte sich sogar ihre Lage, so daß der Kalif von Bagdad einen sogenannten Exilarch, eine Art Gouverneur, über alle Juden im Kalfatsgebiet ernannte. Die schweren Prüfungen für die Juden begannen gegen Ende des 12. Jahrhunderts, als Sultan Saladin auf den Thron kam. Da brach plötzlich der religiöse Haß aus. Infolge der Todesdrohungen ihrer Feinde nahmen viele Juden im Yemen gleich ihren Brüdern in Afrika und Spanien den Islam zum Scheine an. Die Situation wurde noch kritischer durch das Auftreten mehrerer falscher jüdischer Messiasse, die predigten, das Zeitalter des Messias sei gekommen und daß das Gottesgesetz das Bekenntnis zur islamitischen Religion verlange. Der jüdische Gelehrte und Talmudist Jakob Ben Nathaniel wandte sich an Maimonides, dem er die geistigen Gefah-

Tagung der Foundation in Paris

Paris. Am 6. und 7. Januar wurde im Hause der JCA zu Paris eine Tagung der JOINT-JCA-REKONSTRUKTION-FOUNDATION abgehalten. Die Foundation setzt sich bekanntlich aus 20 Mitgliedern zusammen, von denen 6 Vertreter der JOINT, 6 Vertreter der JCA und 8 Vertreter der jüdischen Körperschaften in verschiedenen Ländern, die von JOINT und JCA berufen werden, sind. Der Tagung wohnten bei: der Präsident des Hilfsvereins der deutschen Juden, Herr James Simon, der Präsident des Verbandes ORT, Herr L. Bramson, der Präsident der Frankfurter Jüdischen Gemeinde, Justizrat Blau, Herr Leonard Cohen-London, die Herren Dr. Klumel, Senator Schereschewski, Abg. Rosenbaum (Vizepräsident der Warschauer Jüdischen Gemeinde) aus Polen, Dr. Sondheimer-Frankfurt a. M., Herr B. Locker-Berlin, Solomon Reinach, V. Alter-Warschau, ferner als Vertreter von JOINT und JCA die Herren Dr. Bernhard Kahn, Direktor des Europawerks des JOINT Distribution Committee, Dr. Louis Oungre, Generaldirektor der JCA, Dr. D. Schweizer, Vizepräsident des JOINT, Dr. Werner Senator, Generalsekretär des JOINT in Europa u. a. m. Den Vorsitz führte der Präsident der JCA, Herr Philippson-Brüssel.

Es wurde festgestellt, daß JCA und JOINT durch die Foundation bisher in den Darlehenskassen der verschiedenen Länder annähernd zwei Millionen Dollar investiert haben. Mit diesen Ausgaben waren die Mittel der Foundation völlig erschöpft. Die Entwicklung der Kreditkooperativen in den verschiedenen Ländern macht es aber notwendig, weitere Mittel für die nächsten Jahre zur Verfügung zu stellen. Es stehen Vereinbarungen zwischen JCA und JOINT in Aussicht, nach denen für die nächsten drei bis vier Jahre Sicherheiten für Bereitstellung der zur Konsolidierung und, womöglich, Erweiterung der Kreditkassen notwendigen Mittel beschafft werden sollen. Der jährliche Bedarf wird mit ungefähr 400 000 Dollar veranschlagt.

JOINT und die jüdische Landsiedlungsbewegung in Polen

Berlin. Bekanntlich ist gegenwärtig in Polen eine Bewegung im Gange, die darauf hinzielt, einige Tausend Juden in Polen auf dem Lande anzusiedeln. Einer der Hauptträger der Bewegung ist der Hechaluz. Im Zusammenhang mit Zeitungsmeldungen, daß das JOINT Distribution Committee die Unterstützung dieser Siedlungsbewegung in seinen Arbeitsplan aufgenommen hat, erklärte Herr Dr. Bernhard Kahn, der Leiter des Europawerks des JOINT Distribution Committee, dem JTA-Vertreter auf dessen Befragen, daß JOINT selbstverständlich allen auf Aufbau zielen-

den Bestrebungen sehr sympathisch gegenübersteht und auch bereit wäre, die Landsiedlungsbewegung in Polen zu stützen. Dies wurde den Vertretern dieser Bewegung, als sie an JOINT herantraten, auch erklärt. Ein fester Plan besteht beim JOINT jedoch nicht. Wenn von der anderen Seite Pläne vorgelegt werden, so werden diese auf ihre Tauglichkeit geprüft werden.

Massenkundgebung des Amerikanisch-jüdischen Kongresses gegen die Greuel in Rumänien

Neuyork. Im Hotel Astor wurde heute eine vom Amerikanisch-jüdischen Kongreß arrangierte Massenversammlung abgehalten, der weit über 4000 jüdische Bürger Neuyorks beiwohnten. Mehrere tausend Personen mußten wegen Ueberfüllung des Saales wieder abziehen. Die Veranstaltung war als eine Kundgebung gegen die anti-jüdischen Greuel in Rumänien gedacht. Unter den

Rednern, die gegen die barbarische Behandlung der Juden in Rumänien protestierte, waren einige hervorragende Führer der christlichen Kirchen. Es sprachen u. a. der Präsident des American Jewish Congreß Dr. Stephen S. Wise, Richter Julian Mack, Richter Hartman, der Vizegouverneur des Staates Neuyork, Herr Lowman, der Präsident des amerikanischen Komitees für Schutz der Minderheitsrechte. — Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der gegen die Judenausschreitungen in Rumänien im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit protestiert wird.

Aehnliche Protestversammlungen wurden in Chicago, Philadelphia, Boston und in anderen Städten Amerikas abgehalten.

Die Versammlung im Hotel Astor zu Neuyork nahm ferner eine Resolution an, in der der Trauer um das Ableben des großen jüdischen Denkers Achad Haam Ausdruck gegeben wird.

Eine Kundgebung der Zionistischen Vereinigung für Deutschland zum Tode Achad Haams

Berlin. Die Zionistische Vereinigung für Deutschland veröffentlicht zum Tode Achad Haams eine Kundgebung unter dem Titel „Am Grabe Achad Haams“, in der es heißt:

„Der Tod hat eine Lücke in unsere Reihen gerissen, die nicht ausgefüllt werden kann. Das ganze jüdische Volk, vor allem aber die Bewegung der nationalen Wiedergeburt, ist von tiefer Trauer erfüllt.

Der Mann, der unserem Volke vor 38 Jahren den „Weg des Lebens“ gewiesen hat, der es auf allen Stadien dieses schmerzreichen Weges mit wachem Sinn und klarem Blick, mit unerschütterlicher Treue und heiligem Zorn begleitet hat, der Mann, der die Wahrheit als höchstes Gut der Nation erkannte und unerbittlich, wenn auch mit wehem Herzen, die Taten und Träume des Volkes vor ihren erhabenen Richterstuhl zog — Achad Haam, einer aus dem Volke, er ist nicht mehr unter uns. Der Boden Erez Israels hat seine Gebeine aufgenommen.

In dem ersten Manifest eines zionistischen Bundes, das Achad Haam im Jahre 1889 nach seinem Eintritt in die zionistischen Reihen entwarf, spricht er aus, daß unser Nationalismus seines äußerlichen Charakters entleidet und zu einer großen ethischen Macht erhoben werden muß, die imstande ist, Menschen zu bewegen, den großen Glauben und den starken Willen in den Herzen zu erzeugen. Im Zentrum dieses Nationalismus, so sagte er, muß die Liebe zu Israel stehen; an seinem Umkreis aber jede erhabene Tugend, alles menschlich Gute. Jüdischer Nationalismus kann nicht auf niedrige oder materialistische Zwecke gerichtet sein; wäre er dies, dann gäbe es keine Hoffnung für unser Volk; nur wenn die

höchste menschliche Forderung mit der nationalen zusammenfällt, wenn wir in dem Wohl der Volksgemeinschaft die Voraussetzung der Erfüllung menschlicher Ideale sehen, dann kann die Kraft entstehen, die dem Volke die Erlösung schafft.“

In der Kundgebung wird gesagt, daß der deutsche Zionismus, ursprünglich aus anderen seelischen Motiven entstanden, Achad Haam eine außerordentliche Bereicherung und Befruchtung, Vertiefung des nationalen Denkens und Begreifen der nationalen Zusammenhänge verdankt. Zum Schluß heißt es:

„Neben dem teuren, unvergeßlichen Namen Theodor Herzls wird der Name seines scheinbaren Antipoden Achad Haam, des verborgenen Erziehers einer ganzen zionistischen Generation, des Führers zu nationalem Ethos, in die Geschichte der Wiedergeburt des jüdischen Volkes eingehen. In tiefer Ehrerbietung und Dankbarkeit, in stillem Schmerze ehren wir sein Andenken.“

Ein Achad Haam-Hain der deutschen Zionisten

Berlin. (JTA.) Das deutsche Komitee für den Keren Kajemeth und die ZVID. fordern die deutschen Zionisten auf, das Andenken Achad Haams durch Stiftung eines Achad Haam-Haines zu ehren. Oelbaum-Spenden werden von den Sekretariaten des Keren Kajemeth und bei allen Trauerfeiern entgegengenommen.

Die Trauer um Achad Haam

Jerusalem. Aus allen Teilen der Welt sind viele Hunderte von Telegrammen eingelaufen, die der Trauer über das Ableben des jüdischen Philosophen Achad Haam Ausdruck geben.

ren, die das yemenitische Judentum bedrohten, aufzeigte. Miamonides antwortete in einem berühmt gewordenen Briefe, der Ratschläge und Trostworte für die Juden enthielt und seine Volksgenossen daran erinnerte, daß die jüdische Geschichte eine Fülle von Beispielen der Verfolgungen gegen Juden aufweise. Der Brief wurde heimlich verbreitet. Als Maimonides in späteren Jahren zu Weltruf gelangte, konnte er die Regierung bewegen, den Drangsalierungen der Juden ein Ende zu machen und ihnen Toleranz zu gewähren. Aus Dankbarkeit wurde der Name Maimonides von den yemenitischen Juden lange Zeit im Kadischgebet erwähnt.

Viele Jahre hindurch hörte man wenig über die Lage der yemenitischen Juden. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts besuchte ein bekannter jüdischer Forschungsreisender, Jakob Saphier, das Land und veröffentlichte einige Schriften über seine gewonnenen Eindrücke. Er berichtete, daß die Juden furchtbar unterdrückt seien und sich in einem Zustande der Hörigkeit befänden. Unter den wichtigsten Vorwänden beschlagnahmen die Eingeborenen häufig jüdisches Hab und Gut. Sie ließen die Juden nicht in befestigten Städten leben, damit ihr Eigentum nicht den Schutz der Stadt genieße, vielmehr wurden ihnen außerhalb der Stadt Wohnungen angewiesen, die Gefängniszellen ähnlich waren und Mördern und Plünderern willkommene Gelegenheit boten.

Neuere Forschungsreisende bestätigen diese Angaben. Ja noch mehr. Ein Araber kann einen Juden töten und straflos bleiben. Wenn aber ein Jude einen Araber nicht mit dem gebührenden Respekt anspricht, kann er zwei oder drei Jahre im Kerker schmachten. Die Ghetos sind ummauert, die Ausgänge streng bewacht. Will er die eigent-

liche Stadt betreten, so muß der Jude besondere Erlaubnis dazu einholen. Die Errichtung von Synagogen ist verboten. Eine Hütte, wie sie zu gottesdienstlichen Zwecken in Yemen benutzt wird, würde in Europa oder in Amerika kaum als Bethaus angesehen werden. Begegnet ein Jude einem arabischen Moslemiten auf der Straße, welcher Gesellschaftsklasse dieser auch angehören mag, er muß ihn grüßen und mit „Herr“ ansprechen. Der Jude darf nicht auf einem Esel reiten, noch weniger auf einem Kamel. Vielmehr hat er oft viele Tage gleich einem Sklaven zu Fuß zu gehen. Weiße, rote oder grüne Tracht anzulegen sind ihm verboten. Nur am Sabbat und den jüdischen Festtagen, wenn der yemenitische Jude in seinem Heime bleibt, darf er ein weißes Gewand anlegen. Die reichen Juden erscheinen in der Oeffentlichkeit in ärmlichen Gewändern, um die Mißgunst ihrer Nachbarn nicht hervorzuheben. Die Lage hat sich vor kurzer Zeit noch verschlimmert. Im Jahre 1905 belagerte der arabische Rädelsführer, der Jman Yachyn, die Stadt Sanaa. Vor der Belagerung wohnten in der Stadt 10 000 Juden, nach Aufhebung des Kriegszustandes gab es nur noch 2700 im Stadtgebiet von Sanaa. Obwohl die ganze

Stadt von einer Hungersnot heimgesucht wurde, litten doch die Juden am meisten, da ihnen alle Nahrungsmittelvorräte entzogen wurden. Der Jman erließ die alten Dekrete wieder gegen die Juden, eine von diesen Verordnungen verbot ihnen sogar das Tragen von Strümpfen. Die jüdische Bevölkerung von Sanaa ist wieder gewachsen, doch haben sich die Lebensbedingungen noch nicht gebessert. Der Jude wird immer noch als unrein von den fanatischen Mohammedanern angesehen. Er ist der elementarsten Menschenrechte beraubt und genießt weder Schutz noch Recht vor dem Gesetz. Die Zahl der zur Zeit in Yemen wohnenden Juden läßt sich zwar nicht genau angeben, doch kann man sie mit 30 000 annehmen. Die yemenitischen Juden sind Weber, Schuhmacher, Goldschmiede, Töpfer oder Maurer. Sie sind fleißig, korrekt und intelligent.

Vor wenigen Jahren hat eine größere Einwanderung von Juden aus dem Yemen nach Palästina eingesetzt. Viele von ihnen haben in den landwirtschaftlichen Kolonien als Landarbeiter Beschäftigung, jedoch wohnt immer noch eine größere Zahl in den Städten, wo sie als geschickte Handwerker und als Kaufleute tätig sind.

Trotz der harten Arbeit, die sie zu verrichten haben, besitzen die Yemeniten eine leidenschaftliche Liebe für geistige Beschäftigung. Es ist durchaus nichts Ungewöhnliches in Palästina, daß in einem jüdischen Eisenbahngepäckträger ein hervorragender Kenner des Talmud oder sogar manchmal der philosophischen Schriften des Maimonides zu finden ist. Nach getaner Tagesarbeit setzt sich der Yemenite an die Türschwelle seines Hauses und klärt über jüdisches Gesetz und jüdische Ethik.

Bei Adern-Verkalkung und deren Folgen verwendet man mit bestem Erfolg **Antisclerose-Tabletten** in Verbindung mit **Lauensteins Joghurt-Tabletten**

Allein echt **König - Salomo - Apotheke** Grimmaische Str. 17 Postversand

Die Siedlungsaktion des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten

Berlin. Im Zusammenhang mit der Siedlungsaktion des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten wird uns mitgeteilt:

Zu gleicher Zeit mit den im Rheinland stattfindenden großen Versammlungen, in denen Herr Domänendirektor Dyk, der bekannte Agronom und Sachverständige auf dem Gebiete des Siedlungswesens sprechen wird, werden in Bayern und Württemberg in 6 Orten, und zwar in Augsburg, München, Ulm a. D., Stuttgart, Würzburg und Regensburg große Versammlungen abgehalten, in denen Herr Rittergutsbesitzer Sandelowsky die Notwendigkeit der Ansiedlung deutscher Juden auf deutschem Boden darlegen wird. Der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten hat sich als fachmännisch-technischen Leiter der landwirtschaftlichen Aktion Herrn Domänendirektor Dyk gesichert. Hervorragende Sachverständige stehen ihm zur Seite, so die Herren Rittergutsbesitzer Mosse und Sandelowsky. Es ist ein Aufsichtsrat gebildet worden, dem namhafte Persönlichkeiten bereits angehören.

Zu den Versammlungen sind sämtliche jüdischen Vereinigungen, Körperschaften und Persönlichkeiten eingeladen worden. Es sind Einladungen ergangen an sämtliche jüdischen Landwirte der Umgegend, Rabbiner, Lehrer, Vorsitzende und Vereinigungen, so daß mit einer Teilnahme aller Gemeindegremien an den Versammlungen gerechnet werden kann. Die Versammlungen dienen der Schaffung eines großen Gutes, an dessen Peripherie unter Leitung eines Zentralbetriebes geeignete jüdische Landwirte auf Grund des Reichsiedlungsgesetzes zur Scholle gebracht werden können. Für die Sicherung der Rentabilität des Unternehmens sind alle wirtschaftlichen Maßnahmen getroffen.

Neuer Rechtskurs im Berliner Justizwesen

Berlin. Aus juristischen Kreisen wird dem „Montag-Morgen“ geschrieben, daß bei den wie alljährlich auch zu Beginn des Geschäftsjahres 1927 im Strafgericht Moabit eingetretenen Personalveränderungen Moabit weiter von republikanischen Richtern gesäubert worden ist. Ganz besonders schlimm sieht es im Bezirk des Landgerichtes I aus. Hier war die Versetzung des Landgerichtsdirektors Marschner beabsichtigt, der vom Schwurgericht I in eine Zivilkammer kommen sollte, nachdem er die berühmt gewordene Entscheidung gefällt hatte, daß ein jüdischer Richter gegenüber einem völkischen Angeklagten befangen sein muß. Aber statt Marschner wurde nur Amtsgerichtsrat Sternhelm, jener Richter, der nach Marschners Ansicht als früherer Jude nicht über Völkische zu Gericht sitzen durfte, von einer Schöffenteilung in eine weniger wichtige Rechtsabteilung versetzt.

BILLIGKEIT und QUALITÄT
im JASI-Druck vereint ihr seht
JASI-Druck, J. A. Sigall, Reichsstr. 14, Tel. 24 751

Leipziger Umschau

Stiftungsfest des Bundes jüdischer Frontsoldaten

Zum vierten Male rüstet der „Bund jüd. Frontsoldaten der ehem. österr.-ung. Armee zu Leipzig“ zu seinem Stiftungsfest und, wie im Vorjahre, ist die Devise auch für dieses Fest: „Tanz, Stimmung, gute Musik“. Das prominente Jazz-Symphonie-Orchester Wenskat, Intendant Marco Großkopf vom Operettenhaus, spielen zum Tanz und die Ballettmeisterin Erna Abendroth vom Neuen Theater hat ein auserlesenes Programm von Tänzen neu einstudiert, welche von Kindern der Ballettschule, von Hanchen Müller, Herta Feth, der 1. Solotänzerin Käthi Richter, dem 1. Solotänzer Max Schult, sowie von 4 Damen des Balletts, begleitet von Kapellmeister Walter Seifert, zur Aufführung gelangen. Für eine reichhaltige Tombola ist vorgesorgt, während im Likörsalon eine Wiener Stimmungskapelle ihre besonderen Weisen erklingen läßt. Weiter findet noch eine Prämierung der drei besten Tanzpaare, sowie eine solche der Ballkönigin statt. Nach der ganzen Art der früheren, stets gelungenen Veranstaltungen des „Bundes jüd. Frontsoldaten“ zu schließen, hat es sich die Festleitung diesmal besonders angelegen sein lassen, dem Fest einen Rahmen zu geben, durch welchen das Gelingen im voraus sichergestellt erscheint. Den Besuchern dieses so groß aufgemachten Festes ist daher reichlich Gewähr geboten, auf die Kosten zu kommen und wünschen wir dem „Bund jüd. Frontsoldaten der ehem. österr.-ung. Armee“ für seine Bemühungen gern vollen Erfolg.“

Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe Leipzig

Die Lesegemeinschaft für moderne Literatur (Emil Cohn: Judentum, Aufruf an die Zeit) findet nicht am Mittwoch, dem 19., sondern am Donnerstag, dem 20. Januar, im Grünen Saal des Zoologischen Gartens pünktlich 5 Uhr statt.

Helmbende des JTV, Bar Kochba

Demnächst finden in regelmäßigen Zeitabständen Vorträge mit Diskussionen im Rahmen von Helmbenden für reifere Jugend statt. Die Veranstaltungen werden alle 7 bis 14 Tage erfolgen. Ort und Zeit, das Vortragsthema sowie der Namen des jeweiligen Referenten werden noch bekanntgegeben. Zutritt haben auch Nichtmitglieder. Die Vorträge werden zu einem Zyklus über jüdische Lebensfragen zusammengefaßt. Nachdem in den vom JTV, Bar Kochba bereits veranstalteten Vorträgen sowohl der gesundheitliche Wert der Leibesübungen als auch das Verhältnis zwischen Judentum und Sport bereits behandelt wurden, sollen bei den geplanten Veranstaltungen nunmehr allgemeine Fragen des modernen jüdischen Lebens zur Sprache kommen. Die Referenzen stammen aus den Kreisen der im öffentlichen Leben der Leipziger Juden bekannten Persönlichkeiten. Zu einzelnen Vorträgen werden auch auswärtige Redner herangezogen.

Der Zyklus Jüdische Lebensfragen umfaßt folgende Vorträge: 1. Theorie und Praxis des Anti-

semitismus. 2. Die wirtschaftliche Lage der Juden. 3. Der moderne Staat und die Juden. 4. Die jüdische Gemeinde. 5. Die jüdische Jugendbewegung. 6. Jüdische Parteien. 7. Die zionistische Bewegung. 8. Judentum und Sozialismus. 9. Die moderne jüdische Dichtung. 10. Jüdische Kunst. 11. Wesen der jüdischen Religion. 12. Das heutige Palästina.

Unsere diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 22. Januar im Grünen Saal des Zoo statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Bericht der Abteilungen. 3. Kassenbericht. 4. Neuwahlen. 5. Anträge. 6. Verschiedenes. — Anträge sind bis Mittwoch, den 19. Januar, in unserer Geschäftsstelle einzureichen.

Wir veranstalten Sonntag, den 16. 1. 27, vorm. 11.30 Uhr, im Saale des Kaufmännischen Vereinshauses, Schulstraße 5, eine

Achad Haam-Gedächtnisfeier

unter gütiger Mitwirkung von Hella Mandelbrot am Flügel und des Herrn Oberkantor Wilkomirsky, der u. a. El mole rachamim singen wird. Ansprachen werden halten Dr. Lehrfreund und Dr. Lewitan. Wir bitten unsere Mitglieder, vollzählig zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

Hebräisch für Erwachsene

Bei genügender Anzahl von Teilnehmern wird ein neuer Anfängerkursus für Erwachsene beginnen.

Bei genügender Anzahl von Fortgeschrittenen beginnt ein Anfängerkursus für T a l m u d (Mischna und Gemara) mit gleichzeitiger Einführung in die Talmud-Literatur.

Schriftliche oder mündliche Anmeldungen sind zu richten an das Sekretariat, Pfaffendorfer Straße 4, II, Telefon 37 069.

Donnerstag, den 27. Januar 1927, spricht Herr Kurt Blumenfeld, Vorsitzender der Zion. Vereinigung für Deutschland, in den Kammermusiksalen des Zentraltheaters über „Palästina im Spiegel der Kritik“. In Anbetracht des aktuellen Themas und der Persönlichkeit des Redners wird auf diese Veranstaltung besonders hingewiesen.

Der „Jüdische Studentenverein“ zu Leipzig

hat beschlossen, in diesem Semester Kurse abzuhalten. Insbesondere betreffen diese Kurse die hebräische und jüdische Sprache und Literatur, um die hebräische und jüdische Kultur zu fördern und um einen näheren Kontakt mit unserem Judentum zu erlangen. Zur Abhaltung der Kurse haben wir erstklassige Lehrkräfte zur Verfügung, die schon im vorigen Semester erfolgreiche Kurse abgehalten und eine große Anzahl von Hörern mit der hebräischen und jüdischen Sprache vertraut gemacht haben.

Die Kurse werden unentgeltlich in dem Heim des jüdischen Studentenvereins (Moritzstr. 23, p.) abgehalten; an diese Stelle sollen auch die Meldungen adressiert werden. Der Verein hofft, daß sein

Tanz, Stimmung, gute Musik

ist die Devise für den am Dienstag, 18. Januar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Central-Theaters (Eingang nur Gottschedstr.) stattfindenden

Stiftungs-Festball

des Bundes jüd. Frontsoldaten der ehemaligen öst.-ung. Armee zu Leipzig, im Verband der „Union deutsch-österreichischer Juden“, Wien

Wenskat mit seinen Prominenten spielt zum Tanz

Intendant Marco Großkopf vom Operettenhaus a. G. dirigiert Wiener Walzer * Ballettmeisterin Erna Abendroth vom Neuen Theater bringt einen Walzer von Strauß, getanzt von Kindern der Ballettschule, den Deutschmeistermarsch, getanzt von Hanchen Müller und Herta Feth * Käthi Richter, 1. Solotänzerin, Max Schult, 1. Solotänzer vom Neuen Theater tanzen Tango und Charleston, wozu Kapellmeister Walter Seifert am Flügel begleitet. Charleston-Parodie, getanzt von 4 Damen des Balletts vom Neuen Theater * Gesellschaftsanzug unbedingt erbeten * Eintritt für alle Plätze 2 M.

Tombola! Prämierung der 3 besten Tanzpaare! Im Likör-Salon: Stimmungsmusik! Tombola!

Hierzu laden wir alle unsere Freunde und Gönner, die Kameraden vom „R. j. F.“ sowie unsere Kameraden mit ihren werten Angehörigen herzlichst ein — Besondere Einladungen ergehen nicht

DER VORSTAND
Tombolaspenden, welche noch erbeten werden, an die Geschäftsstelle Rosdeutscher, Brühl 71 :: Telephon Nr. 23915

Eifer im Leipziger Judentum einen Widerklang finden wird. (Meldungen vorläufig für hebräische, jüdische, russische und englische Kurse.)

Jüdische Arbeitergemeinschaft Leipzig

Sonnabend, den 29. Januar 1927, 7.30 Uhr abends, findet im „Volkswohl“, Löhrstr. 7, eine öffentliche Kundgebung statt. Es sprechen Schriftsteller David Bergelson (soeben aus der Sowjet-Union zurückgekehrt) über: „Was habe ich in den jüdischen Kolonien der Sowjet-Union gesehen?“, Alexander Chaschin (Berlin) über: „Der erste Kongreß der ‚Gesard‘ (Gesellschaft für jüd. Kolonisation in der Sowjet-Union) in Moskau“. Anschließend Diskussion.

Kritik der Woche

Was spielen Leipzigs Lichtspielhäuser?

Auch in dieser Woche wird in den Lichtspielhäusern eine Reihe hochinteressanter und auf dem Niveau hoher Qualität stehender Spielpläne geboten. Im Ufapalast Astoria sieht man einen großen Naturfilm „Der heilige Berg“, bei dem Spielhandlung und Naturszenen glänzend miteinander verbunden sind. Ein Werk, dem die Beachtung aller Filmfreunde von vornherein sicher sein darf. — Im Ufatheater Königs-Pavillon sieht man ein Werk der deutschen Fox-Produktion „Madame wünscht keine Kinder“. Ihm geht der Ruf des besten deutschen Lustspiels des Jahres, und zwar nicht nur innerhalb der deutschen, sondern sogar der gesamten internationalen Produktion voraus. — Auch der Spielplan des Ufatheaters Alberthalle ist vollkommen auf den Humor eingestellt. Als besondere Sensation wird uns hier ein neuer großer Reinhold Schünzel-Film „In der Heimat, in der Heimat, da gibt's ein Wiedersehen!“ gezeigt. — Die Spielpläne der übrigen Ufatheater standen beim Abschluß dieser Zeilen noch nicht fest.

Die U-T-Lichtspiele, Hainstr., bieten einen großen deutschen Film „Gern hab' ich die Frau'n geküßt“, in dem das Liedmotiv des bekannten Schlagers aus Léhar's Operette eine überaus gefällige Filmbearbeitung erfuhrt. Dieser Film ist mit ersten Darstellern besetzt. Alphons Fryland spielt die Hauptrolle.

SPORT

Bar Kochba-Boxerloge

Der Start der Bar Kochba-Boxer zum Kampfabend der „Box-Union“ war über alles Erwarten erfolgreich. Alle drei lieferten große Kämpfe und hinterließen den denkbar besten Eindruck. Kahne

(Bar Kochba, 107 Pfd.) war seinem Gegner Hofmann (Box-Union, 107 Pfd.) haushoch überlegen. In der 1. Runde war H. bereits mehrfach angeschlagen, in der 2. Runde wurde er nur durch Gong gerettet. In der 3. Runde schickte Kahne seinen Gegner bis 7 zu Boden und schlug ihn sofort nach

Mittwoch, den 19. Januar, 8 Uhr abds.

3. Gesellschafts-Abend

des Jüdischen Turn- und Sportvereins „Bar Kochba“ im Weißen Saale des Zoologischen Gartens. Verbunden mit Tanz und künstlerischen Darbietungen. Tanzsportkapelle „Tom Terry“. Gesellschaftsanzug erbeten.

dem Hochkommen mit einem rechten Haken k. o. Baldermann (Bar Kochba, 102 Pfd.) schickte in einem harten Kampf Grünert II in der 3. Runde bis 9 zu Boden und blieb hoher Punktsieger. Flaschmann (106 Pfd.) hatte Schybylski (Wacker Halle, 102 Pfd.) sicher in der Hand. Das Punktgericht errechnete nur ein Unentschieden.

Von den Bar Kochba-Boxern Generalversammlung

Wir machen nochmals auf die am kommenden Dienstag, den 18. Januar 1927, im Kaffee Tilebein, Hainstraße 3, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung für das Jahr 1927 aufmerksam, und erwarten, daß bei der wichtigen Tagesordnung unsere Mitglieder vollzählig anwesend sind. Der Vorstand.

Kampfabend

Wie bereits kurz mitgeteilt, findet der nächste Kampfabend der Bar Kochba-Boxabteilung am Montag, dem 7. März 1927, im Theatersaal des Krystallpalastes statt. Es kann schon heute veraten werden, daß die Verhandlungen mit bester deutscher Klasse im vollen Gange sind, so daß erwartet werden darf, daß dieser Abend alles bisher in Leipzig Dagewesene weit übertrifft. Wir hoffen, bereits in der nächsten Nummer dieser Zeitschrift von den ersten Verpflichtungen berichten zu können.

Training

Auf das jeden Mittwoch und Sonnabend, abends 8 bis 10 Uhr, in der Turnhalle der Israel. Schule (Gustav-Adolf-Straße) stattfindende Training wird nochmals aufmerksam gemacht. Von unseren Mitgliedern erwarten wir, daß sie zu den Trainingsabenden pünktlich erscheinen.

KEREN KAJEMETH LEJISRAEL

Jüdischer National-Fonds (e. V.)

Keilstraße 4, Tel. 10311, Postscheckk. Leipzig 53341
Der Keren Kajemeth erwirbt Boden in Palästina mit Hilfe freiwilliger Spenden. In den 25 Jahren seines Bestehens hat der KKL 200 000 Dunam 40 jüdischen Siedlungen in Erbpacht gegeben.

Achad Haam-Hain im Herzl-Wald des Keren Kajemeth Lejisrael

Mit Achad Haam ist der Mann gestorben, dessen geistige Leistung die zionistische Bewegung auf tiefste beeinflusst und gestaltet, ja sie recht eigentlich mitgeschaffen hat. Während Herzl, der Schöpfer der Organisation und des politischen Gedankens des Zionismus war, stammt von Achad Haam ein wesentlicher Teil des die Bewegung erfüllenden geistigen Gutes. Er gab ihr die Fähigkeit, die Realität und ihre Möglichkeit kritisch zu erfassen und damit zu meistern. In diesem Sinne ist der Zionismus, sind alle Zionisten für immer Erben und Schuldner Achad Haams.

Die deutschen Zionisten wollen das Andenken des großen Toten durch Stiftung eines Achad-Haines ehren.

Oelbaum-Spenden werden vom Sekretariat des Keren Kajemeth, Leipzig, Keilstr. 4, sowie von seinen Vertrauensleuten entgegengenommen.

Spendenausweis

Jubiläums-Aktion

Durch E. Gold: Chaim Eitingon, Max Eitingon je M. 36, K. Elkuß 10; durch S. L. Fuchs: Ch. Rodoff 10, Rosner & Braun, Jacques Fischer, H. Goldberg je 5; durch R. Lipschitz: Frau Helene Bromberg, Frau Recha Fuchs, R. Lipschitz je 5, Firma A. Bromberg 10; H. S. dankt Herrn H. Kreistmann 3, Erlös für Glückwunsch-Telegramme 3; Büchsenleerung: Rest. Zellner: Büchse S. Weingarten 29.60, Gesamtsumme M. 167.60.

Herausgeber: Verlag Jakob Flaschmann, Leipzig, Berliner Straße 56; verantwortlicher Redakteur i. V.: J. Flaschmann, Leipzig. — Druck: Uns-Produktivgenossenschaft, Leipzig S 3

KAUFT

unsere Zeitung

an den Kiosken

und

Bahnhofsbuchhandlungen

2 leere Zimmer
an kinderloses Ehepaar zu vermieten
Gneisenaustr. 1, part. I.

Suche mich mit Heiratsvermittler gleich in Verbindung zu setzen!
Offerten unter „N 21“ erb.

Ihre **Drucksachen** werden preiswert und sauber in der **Buchdruckerlei Grünberg, Hainstr. 21** Telefon Nr. 18 582 angefertigt.

Damenschneider Zimmermann
Nur jetzt in der stillen Zeit fertige **Damen-Kostüme** mit M. 40.—, Mäntel M. 25.— Garantie f. tadellosen Sitz und feinsten Ausfüh. **Eberhardstr. 7, II** Telefon 25 799

Ultrapophon

den sensationellen

Sprechapparat

müssen Sie gehört haben!

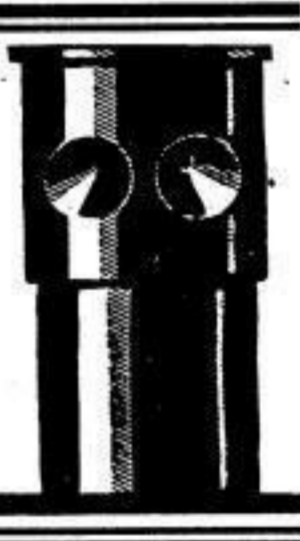
Plastische, originalgetreue Tonwiedergabe

Kauf durch Miete

Sprechapparate in allen Preislagen von 17.— M. an

Schallplatten aller Marken von 50 Pfennige an

Remmler & Co., Ultraphonhaus,



LEIPZIG
Tröndlinring 3
Ecke Nordstraße
Grimmische Str. 8
1-3. Stock. Gegenüber dem Naschmarkt.

„Hadassah“ Pflanzenbutter-Margarine

Unschätzbare Vorteil für die jüdische Küche, da fleischig und milchig verwendbar! Hergestellt unter Aufsicht Sr. Ehrwürden Herrn Rabbiner Dr. Carlebach in Köln

All. Fabrikanten: Westdeutsche Nahrungsmittel-Werke Duisburg a. Rh. Generalvertretung u. Niederlage in Leipzig: Fa. J. TEMPEL, Blücherstr. 11 Vertreter an allen Plätzen Deutschlands gesucht

**Stets
frische Flußfische**



größte Auswahl in Seefischen :: Lebende Karpfen aus ersten Teichwirtschaften :: Oelsardinen und Räucherwaren, die bekannte Qualitätsware, finden sie in den Ladengeschäften des Fischspezialhauses

„Nordsee“

Dresdner Straße 49, Tel. 29507 — Reichsstraße 25, Tel. 24218
Zeitzer Straße 19, Tel. 33489 — Merseburger Straße 47, Tel. 45511
Bestellungen werden prompt ausgeführt

**Kaffeehaus
Küster**
Leipzig
Plauensche Straße 13

Täglich nachmittags und abends
**Künstler-
Konzerte**

Eigene Konditorei

**Färberei und
chemische
Waschanstalt**
ADLER
Filiale: Nordstraße 21

Geld Sie haben sicherlich **LUMPEN** **in**
oder sonstige verwertbare Abfälle im Hause die Sie nicht in Geld umgesetzt haben! Versäumen Sie nicht, die heute beilieg. Postkarte an mich abzusenden. Ich kaufe **Lumpen** **Knochen** **Altpapier** **Altstoffe** sowie alle verwertbaren Abfälle und zahle sofort vorteilhafte Preise. Sehen Sie bitte nach und Sie werden finden: **Das Geld liegt in allen Ecken!**

allen **A. WEIMANN** **Ecken**
ROHPRODUKTEN
Leipzig, nur **Nicolaistraße 8**, Telefon 13442

Haunstein & Kirchhof
Gegründet 1898 LEIPZIG / Fernspr. 220024038
Bühl 22 — Bühl 22
Eisen-Holz- und Metallwaren
zur Innendekoration
Unsere Spezialität!
Wir sind leistungsfähig!

Moderne Maßarbeit
GEGRÜNDET 1874



Gold Med. Brunn 1913 Gold Med. Döbeln 1914
Ehrenpreis d. Jubil. Fachausst. Döbeln 1914.

Schuh-Moden
Fussleidenden fachmännische Bedienung
Seiden-Brocatschuhe • eigene Entwürfe.
Reit-Rennstiefel im Höchstgewicht von 64 Gr.
für Jagd u. Sport bewährte Beschuhung

J. Karl Marek
FERNRUF: 13414 LEIPZIG WALDSTR. No. 26

Russischer Kaviar
besonders preiswert — Sämtliche
FISCH-KONSERVEN
neu eingetroffen — Große Auswahl in
Süßfrüchten, Likören, Weinen u. Konserven
Bruno Gajewski
Frankfurter Straße 1 — Telefon Nr. 11952

Albert Friedrichsohn, Geflügelhandlung
Reichsstraße 15 Kochs Hof Telefon 26381
empfiehlt täglich frisch in großer Auswahl: Ia. Dresdner und Prager Mastgänse Mastenten, sowie alles feine Tafelgeflügel, Spezialität: Gänse-Ausschlachterei und Verkauf von Einzelteilen wie Gänsekeulen, Gänsefett, Gänse-Brat- u. -Stopfleber u.a.m.

ALLGEMEINES VERSICHERUNGS-BÜRO
Th. Hugo Sperling, Leipzig
Rittersstr. 38-40 :: Tel. 28930, 12757
VERSICHERUNGEN ALLER ART

Spediteure Fenthol & Sandtmann, Leipzig
Fernsprecher Sammelnummer 72468 — Telegrammadresse: Fenthols
Filiale: Hamburg, Glockengießerwall 21 — Fernsprech-Anschluß: Vulkan Nummer 2768

Offerierte frei Haus!
Spatenbräu hell und dunkel — Hackerbräu hell und dunkel — Kulmbacher Reichelbräu Pilsner Kaiserquell — Radeberger Pilsner Dortmunder Aktien Bier — Fürstenberg Bräu Naumann hell und dunkel — Ullrich — Bauer Bier — Hacker Nährbier — Köstritzer Schwarzbier — Malzbier — Berliner Weißbier Döllnitzer Gose sowie sämtliche Mineral- und Heilwässer

Adolf Weigler, Leipzig
Likör- und Mineralwasser-Fabrik
Tauchaer Straße 22 ::: Telefon 24960

Die glückliche Geburt eines
Sohnes
zeigen hochehrent an
Israel Felber und Frau
Klara geb. Schlang. Gneisenaustr. 2

Abendhaus - Gravieren
Tel. 13637
Friedrich Müller
LEIPZIG - MARKT 10
Druckeisen aller Art
Schilder - Schablonen

?
Warum machen Sie sich Kopfschmerzen wegen Ihrer Buchhaltung und Korrespondenz?
Schreiben Sie mir, bitte, eine Karte. Ich übernehme alle kaufmännische Arbeiten, führe diese unter strengster Verschwiegenheit zu Ihrer vollsten Zufriedenheit aus. Beste Ia Empfehlungen stehen mir zur Seite. Gehe auch nach auswärts! Mäßiges Honorar!
Emanuel Sand
Bücherrevisor u. Rechtsvertreter
Markt 8, I. — Fernspr. 72026.